Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 478 Abendblatt. Montag, den 12 Oktober 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. Oktober. Einige französische Blätter finden sich aus Veranlassung der dänischen Thronrede genöthigt, Preußen an den Artikel 5 des Prager Friedens zu erinnern und auf die Nothwendigkeit der Erfüllung desselben hinzuweisen. Es liegt aber kein Grund vor, Preußen den Prager Frieden in Erinnerung zu bringen, nachdem die Verhandlungen über die nordschleswigsche Angelegenheit erfolgt sind; vielmehr ist Preußen nachzurühmen, daß es seinerseits Alles gethan hat, um zu einer Erfüllung der Verbindlichkeiten zu gelangen, die es Oesterreich gegenüber eingegangen ist. Es ist indessen bis jetzt nicht möglich gewesen, mit der dänischen Propaganda, die in Kopenhagen herrscht, über diese Angelegenheit zu einer Verständigung zu gelangen. Diese Propaganda versteht und fordert aber bekanntlich unter dem Namen der nördlichen schleswigschen Distrikte nichts weniger als den Theil, der herunter bis Flensburg-Tondern geht und der auch die militärischen Positionen Alsen und Düppel in sich schließt. Daß Preußen bei Abschluß des Prager Friedens nicht daran gedacht hat, unter den nordschleswigschen Distrikten auch Düppel und Alsen nicht zu verstehen, darüber wird bei denjenigen kein Zweifel bestehen, die sich vergegenwärtigen, daß diese Positionen in den Händen einer fremden Macht eine ewige Bedrohung des preußischen Besitzes der Herzogthümer sein würde. Auch hat sich Preußen bekanntlich bereit erklärt, bestimmte Distrikte abzutreten, die indessen der dänischen Propaganda nicht genügt haben. Von Preußen kann daher in der Sache vor der Hand weiter nichts gethan werden. Wenn übrigens die Pariser „Patrie“ versichert, daß Frankreich den Prager Frieden respektiren werde, und dies für ein Zeichen der friedlichen Gesinnung Frankreichs ausgiebt, so ist das ebenso, als wenn Preußen seine friedlichen Gesinnungen dadurch konstatiren wollte, daß es den Züricher Frieden zu respektiren verspräche. Frankreich hat mit dem Prager Frieden ebenso viel zu thun, als Preußen mit den Züricher. Da ja aber Frankreich neuerdings wiederholt versichert hat, sich in die spanische Angelegenheit nicht zu mischen, wird es sich jedenfalls von der ebenso unbefugten Einmischung in die deutschen Angelegenheiten fern halten. — Von einem hannoverschen Blatte ist die Nachricht verbreitet worden, daß der Exkönig Georg befohlen habe, die Welfenlegion aufzulösen. Es scheint dies ein leeres Gerücht zu sein, de die hannoversche Landeszeitung noch neuerdings, wenn schon in verblümter Weise darauf hinweist, daß diese Legion die Aufgabe habe, mit Hülfe Frankreichs die Dynastie der Welfen wieder herzustellen. — Zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung in Berlin schwebte bekanntlich eine Differenz wegen des Gehaltes für eine neue Stadtrathsstelle. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte das Gehalt auf 1400 Thlr. angesetzt, während der Magistrat dies ungenügend fand und ein Gehalt von 1500 Thlr. in Vorschlag brachte, das nach und nach auf die Summe von 1800 Thlr. erhöht werden sollte. Die Sache war im Beschwerdewege an das Ministerium des Innern gelangt und von diesem (in Abwesenheit des Minister des Innern) ein Bescheid zu Gunsten der Forderung des Magistrats ergangen. Darauf brachte indessen eine Deputation der Stadtverordneten-Versammlung die Angelegenheit noch einmal zum Vortrag beim Minister des Innern selbst, der dieselbe in Erwägung zu ziehen versprech. Diese Erwägung hat jetzt stattgefunden und ist vom Minister der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung bestätigt worden. — Die Enthebung des Prediger Lisco von seinen Funktionen als Lehrer an der hiesigen Gewerbeschule hat natürlich in der liberalen Presse wieder den üblichen Spektakel gemacht. Indessen auch hier fehlt dem Lärmschlagen jeder eigentliche Anhaltepunkt. Zunächst steht hier die Opposition wieder mit ihren eigenen, bei der letzten sogenannten kirchlichen Bewegung so stark in den Vordergrund gestellter Grundsätzen in Widerspruch, nach welchen der Religionsunterricht in den Schulanstalten nicht von Geistlichen ertheilt werden soll. Dann hat auch die Aufsichtsbehörde diesen, also ja liberalen, Grundsatz zur Geltung gebracht und seit 1864 konsequent angewandt. In Folge davon ist jetzt auch Herr Prediger Lisco als Religionslehrer an der Gewerbeschule entlassen und zwar durch eine schon zu Ostern erlassene Verfügung, die demnach auch nicht mit den neuesten Vorgängen, bei denen Herr Lisco figurirte, in Zusammenhang stehen kann. — Nach einer Statistik der Branntweinbrennereien in Preußen und den Vereinsländereien, welche mit Preußen die Branntweinsteuer theilen, für das Jahr 1867 besaß Preußen in den alten Provinzen und zwar in den Städten 1297 und auf dem Lande 6271 Brennereien, von denen beziehungsweise 1034 und 4988 im Betriebe waren. Die neuen Provinzen zählten in Städten 421 und auf dem Lande 1265 Brennereien, von denen beziehungsweise 270 und 764 in Betrieb waren. In den Vereinsländern und den Vereinsgebietstheilen des engern Vereins mit Preußen, deren Einnahmen an Branntweinsteuer nicht in preußische Kassen fließt, waren in den Städten 11 und auf dem Lande 30 Brennereien, davon resp. 10 und 30 im Betriebe; im Königreich Sachsen in Städten 50 und auf dem Lande 699, davon im Betriebe 38 und 599; im thüringischen Vereine in Städten 21 und auf dem Lande 143, im Betriebe resp. 16 und 106; im Herzogthum Oldenburg in den Städten 4 und auf dem Lande 60, im Betriebe beziehungsweise 4 und 49; im Herzogthum Braunschweig waren in Städten 31 und auf dem Lande 30 und davon resp. 25 und 24 im Betriebe. Im Ganzen betrug also die Zahl der Brennereien in den Städten 1855, auf dem Lande 8498, von denen beziehungsweise 1397 und 6590 im Betriebe waren.

Berlin, 10. Oktober. Se. Maj. der König beabsichtigt, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am 20. von dort in Begleitung des Kronprinzen die Rückreise anzutreten und am folgenden Tage in Berlin einzutreffen. Schon am 23. wird der Kronprinz zu den Jagden auf Schloß Fürstenstein in Schlesien erwartet und gedenkt derselbe in etwa 8 Tagen, mit der Tochter Charlotte die Reise nach England anzutreten. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich bleiben, soweit bis jetzt bestimmt, hier zurück.

Dirschau, 9. Oktober. Die Stadt Dirschau ist von Schanzen, welche im Befreiungskriege aufgeworfen wurden, eng eingeschlossen und in Folge dessen bis jetzt den gesetzlichen Rayonbestimmungen unterworfen gewesen. Als Antwort auf mehrere Petitionen ist in diesen Tagen von dem Kriegsministerium die amtliche Nachricht eingegangen, daß Se. Maj. der König mittelst Kabinets-Ordre vom 25. September die Aufhebung der Rayonbeschränkungen vor den Schanzen bei Dirschau genehmigt hat. (Beneidenswerthes Dirschau!)

Bremen, 10. Oktober. Die Nordpolexpedition ist um 3½ Uhr Nachmittags glücklich in die Weser eingelaufen. Das Festcomité fuhr derselben in einem Dampfschiffe entgegen. Alle Schiffe im Hafen flaggten.

Schwerin, 10. Oktober. Die kommissarisch-deputatischen Verhandlungen über Modifikationen der Steuergesetzgebung sind heute beendet worden. Es verlautet, daß die Deputirten der Stände mit den Regierungskommissarien übereingekommen sind, das Prinzip der Einkommensteuer an Stelle des bisherigen Steuerprinzips anzunehmen.

Dresden, 10. Oktober. Ihre Majestät die Königin Marie ist gestern früh nach Karlsbad gereist.

— JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind am gestrigen Nachmittag gegen 5 Uhr hier eingetroffen und im K. Palais am Taschenberg hier abgestiegen. — Für den heutigen Vormittag sollte den hohen Gästen der Besuch der Museen in Vorschlag gebracht werden. Mittags findet eine K. Galatafel statt, welcher möglicher Weise ein abermaliger Besuch des Hoftheaters folgen dürfte. Für Sonntag Abend soll ein Königl. Hofkonzert in Aussicht gestellt sein und steht zu vermuthen, daß am Tage der Abreise, Monta, den 12. Oktober, noch ein Ausflug in die Umgegend stattfinden wird.

— Zum Empfange JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen hatten sich Se. Maj. der König, JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Georg mit ihren Hofstaaten auf den Leipzig-Dresdner Bahnhof begeben, woselbst eine herzliche Begrüßung zwischen den Herrschaften stattfand. Se. Majestät unser König, die beiden Kronprinzessinnen von Preußen und Sachsen und der Kronprinz Friedrich Wilhelm befanden sich in dem K. Galawagen, der dieselben nach dem K. Prinzenpalais geleitete. Auf dem Wege befand sich ein zahlreiches Publikum, das die hohen Herrschaften ehrerbietig begrüßte.

— Der zeitherige ordentliche Professor der Mathematik an der Universität Tübingen, Dr. Karl Neumann, ist zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Leipzig ernannt worden.

— Gestern Morgen machten JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen, welche die in der ersten Etage des Prinzenpalais am Taschenberg bereit gehaltenen Zimmer bezogen haben, zunächst eine Promenade durch verschiedene Theile der Stadt, nahmen sodann in Begleitung Sr. Majestät des Königs und Sr. K. H. des Kronprinzen das Museum in Augenschein und statteten der Königlichen Familie Besuche ab. Nachmittags 5 Uhr fand bei Ihren Königlichen Majestäten wieder größere Tafel statt, zu der auch der hiesige K. preußische Gesandte und der großbritannische Geschäftsträger mit ihren Frauen Gemahlinnen, sowie die Herren Staatsminister geladen worden waren. Abends wohnten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften wiederum der Vorstellung im Königlichen Hoftheater („Der fliegende Holländer“) bei.

— Das Hoftheater bot am Freitag Abend einen recht festlichen Anstrich. Die Kronprinzlichen Herrschaften von Preußen erschienen nebst dem sächsischen Königspaare in der zweiten Hälfte des Lustspiels „Plauderstunden“ und nahmen in der Königsloge in der Weise Platz, daß die preußische Kronprinzessin zwischen König Johann und Königin Amalie zu sitzen kam. In der Prinzenloge hatten sich der Kronprinz und Prinz Georg nebst ihren Gemahlinnen und der Prinzeß Amalie eingefunden, von welcher das zweiaktige Lustspiel „Die Braut aus der Residenz“ den Mittelpunkt der theatralischen Aufführung bildete. Das Publikum zeigte nicht soviel englische Physiognomien, als man wohl hätte erwarten dürfen, da gewiß die in in Dresden wohnenden Britten nicht verabsäumt haben, sich zu Ehren der englischen Prinzessin, wie sie mit Stolz die preußische Frau Kronprinzessin nennen, einzufinden. Die Amerikaner haben eben die Engländer in Dresden verdrängt. Die hohen Gäste unseres Hofes folgten mit sichtlichem Wohlgefallen der Entwicklung des anmuthigen Lustspiels, das seine erheiternde Wirkung auf das animirte Publikum nicht verfehlte.

München, 10. Oktober. Der „Süddeutsche Telegraph“ meldet: In der gestrigen Abendsitzung der süddeutschen Militär-Kommission wurden die vereinbarten Urkunden unterzeichnet. Fürst Hohenlohe schloß die Konferenz, indem er den Versammelten für ihr allseitig bewährtes, freundnachbarliches Entgegenkommen seinen Dank aussprach.

Ausland.

Wien, 10. Oktober. Die „Wiener Zeitung“ publizirt eine Kaiserliche Verordnung, durch welche der Regierungsgewalt die Befugniß zur Verfügung zeitweiliger Ausnahme von bestehenden Gesetzen provisorisch übertragen wird. Das amtliche Blatt publizirt ferner eine Verordnung des Gesammt-Ministeriums, wodurch in Prag Ausnahmen bezüglich des Vereins- und des Versammlungsrechts verfügt werden, und begründet diese Verfügung mit der zwingenden Nothwendigkeit der augenblicklichen Lage und mit der Pflicht, die Verfassung gegen Angriffe zu schützen. Schließlich meldet das Blatt die Enthebung des Freiherrn v. Kellersperg von seinem Posten als Statthalter von Böhmen.

— Ein Privattelegramm der „Presse“ aus Belgrad meldet, daß bei der Konfrontation des Fürsten Karageorgewitsch mit den Mitangeklagten, diese ihre den Fürsten belastenden Aussagen bestätigten und daß Karageorgewitsch darauf Manches, was er früher geleugnet hatte, zugegeben habe.

Pesth, 10. Oktober. Das Unterhaus hat heute den Gesetzentwurf über die Aufhebung der Wuchergesetze einstimmig angenommen.

Innsbruck, 10. Oktober. Nachdem der Landtag die Regierungsvorlage bezüglich des Schulgesetzes verworfen hatte, ordnete der Statthalter im Auftrage des Kaisers die sofortige Schließung des Landtags an, und zwar unter dem Vorbehalte, die durch das Staatsgrundgesetz bestimmten Maßnahmen auch in Tyrol durchzuführen.

Triest, 10. Oktober. Aus Candia wird gemeldet, daß der großbritannische Konsul den Beschluß und das Gesuch der provisorischen Regierung, die Insel unter britisches Gesetz zu stellen, im Auftrage des englischen Kabinets dahin beantwortet habe, daß die großbritannische Regierung von der Existenz einer provisorischen Regierung Candias keine offizielle Kenntniß habe.

Bern, 8. Oktober. Ueber die Beschlüsse des internationalen Sanität-Kongresses in Genf hat bis jetzt noch nichts verlautet; dagegen vernimmt man durch das „Journal de Genève“, daß das italienische Parlamentsmitglied, Dr. Palasciano, welcher den Gedanken, die im Kriege verwundeten und erkrankten Militärs für neutral zu erklären, schon im Jahre 1866 angeregt hat, dem Kongresse einen Entwurf zur Revision des Konkordats von 1864 einsandte. Die in diesem Projekte niedergelegten Ideen sind aller Beachtung werth. Vorgestern waren die Kongreßmitglieder bei einem Diner vereinigt, das ihnen vom Staatsrathe des Kantons Genf angeboten worden war. Eine gleiche Festivität wird ihnen zu Ehren auch vom Bundesrathe veranstaltet werden. Noch sei berichtigt, daß eigentliche Kongreßmitglieder sich nur 20 und nicht 50 eingefunden haben. Baden ist vertreten durch Ober-Stabsarzt Dr. Steiner, Baiern durch Ober-Stabsarzt Dr. Th. Dompierre, Belgien durch Bergrath Aug. Vischers, Dänemark durch Konsul Galiffe, England durch Kontre-Admiral Yelverton, Italien durch Ritter Barossio, Medizinalrath, und Fregatten-Kapitän Ritter Cottrau, Holland durch Vice-Admiral van Harnebeck und Legationsrath Westenberg, Norddeutscher Bund durch General-Lieutenant v. Röder, Ober-Stabsarzt Dr. Löffler und See-Kapitän Köhler, Oesterreich durch Stabsarzt v. Mundy, Rußland durch Staatsrath v. Minciaky, Schweden durch Oberst-Lieutenant Staff, Würtemberg durch Pfarrer Dr. Hahn und Stabsarzt Dr. Fichte, und die Schweiz durch General Dufour, G. Moynier und Ober-Feldarzt Dr. Lehmann.

Paris, 9. Oktober. Louis Blanc ist nicht in Madrid, wie es hieß, sondern sitzt noch in London und schreibt Briefe an den „Temps“ über die spanische Revolution und die Thronspekulanten, deren Advokaten, wie er meint, alle darin gleich sind, daß sie nicht fragen, was Spanien für sein Bestes hält, sondern nur deduziren, welchen Nutzen der oder jener Kandidat aus der Entreprise ziehen könnte. Louis Blanc dagegen schildert die Vortheile der Republik. Was Louis Blanc und der „Temps“, was Girardin, der in der „Liberté“ Louis Blanc bekomplimentirt, wünschen, das eben fürchtet die „France“, und läßt deshalb plötzlich Serrano, der ihr jüngst noch so sehr mißfiel, Gerechtigkeit widerfahren, indem sie schreibt: „Die Generale, welche den Anstoß zu der Bewegung gegeben haben, bleiben die Führer und Meister derselben, und es ist der Marschall Serrano, welcher, mit der höchsten Gewalt bekleidet, sowohl durch die Junta von Madrid, als durch die Zustimmung seiner alten Mitverschworenen und heutigen Kollegen, der Umgestaltung der Regierung der Halbinsel vorsteht. Unter diesen Umstanden kann man hoffen, daß die Regierung nicht in die Hände der extremen Parteien fallen wird. Der Herzog de la Torre ist ein Mann der Ordnung und der Energie. Er stützt sich auf eine siegreiche Armee, die wohl weiß, daß der Sieg des Aufstandes ihr ausschließliches Werk und die Ehre und den Vortheil davon nicht zu theilen geneigt ist. Auch ist es seine erste Handlung gewesen, die Regimenter, welche bei Alcolea die Armee des Königthums bekämpft haben und die nöthigenfalls auch die Armee der Demagogie bekämpfen werden, nach Madrid zu berufen. Im Jahre 1848 bedurfte es mehr als drei Monate, um die Regimenter nach Paris zu ziehen, die dort die Ordnung aufrecht halten konnten. In Spanien hat man sie in drei Tagen hereinführen können. Man nennt sie freilich die Armee der Befreiung, aber befreiend oder triumphirend, sie ist die Macht der Regierung und die Garantie des öffentlichen Friedens. . . . .“ Der Marschall Serrano vertritt durchaus die liberal-monarchische Idee. Man muß glauben, daß seine Ueberzeugungen sich in dieser Beziehung nicht geändert haben. Ohne Zweifel ist die Frage, wer zu der Wahl der Kortes und der Nation zum Nachfolger der Königin vorgeschlagen werden kann, ein äußerst ernstes Problem. Wenn die Dynastie der spanischen Bourbonen einer fast allgemeinen Feindschaft unterlegen ist, welche nicht anerkennen zu wollen kindisch wäre und welche die Wiederbesteigung des Thrones durch irgend ein Mitglied dieser Königlichen Familie sehr unwahrscheinlich macht, so wird dort die Wahl eines neuen Souveräns immer die komplizirtesten Fragen hervorrufen; aber was ein gewisses Zutrauen zu ihrer zukünftigen Lösung erwecken kann, ist, daß man weiß, daß derjenige, dem die Umstände für den Augenbick die Diktatur von Spanien übertragen haben, von gemäßigten Prinzipien beseelt ist.“

— Der Kaiser und die Kaiserliche Familie werden auf Montag von Biarritz zurückerwartet und Tags darauf wird unter seinem Vorsitze ein Ministerrath stattfinden.

Paris, 10. Oktober. Der „Etendard“ berichtigt eine Mittheilung des Journals „La Belgique“ dahin, daß die 90 hannoverschen Flüchtlinge, welche aus Gründen der öffentlichen Ordnung aus Bar sur Aube entfernt wurden, nicht nach östlichen, sondern nach westlichen Departements geschickt worden seien. — Die „Presse“ meldet als Gerücht, daß der preußische Gesandte in Madrid den Befehl erhalten habe, die provisorische Regierung anzuerkennen und fügt hinzu, daß England diesem Beispiele folgen werde. — Die Journale melden, daß Salluliano Olozaga nach Madrid abgereist sei.

— Der Kaiser wird Biarritz erst am 17. Oktbr. verlassen. — Die „Semaine financière“ sagt, daß der Kaiser, durchdrungen von dem unbehaglichen Zustande, welcher auf den Geschäften lastet, sich entschlossen haben soll, einer europäischen Entwaffnung auf friedlichem und diplomatischem Wege, statt einer Entwaffnung als Folge des Krieges, Geltung zu verschaffen.

— Gegenüber den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die von der „Patrie“ gebrachte Besprechung der dänischen Thronrede bemerkt das letztgenannte Blatt: Unser Artikel war blos eine Antwort auf die Herausforderungen, welche jenseit des Rheines ertönen; wir haben vermieden, die preußische Regierung für dieses künstliche Aufbrausen des deutschen Geistes verantwortlich zu machen. Unser Artikel bezeugte den Wunsch, ein Jeder möchte innerhalb der Grenzen seines Rechtes bleiben. Mögen alle preußischen Blätter sich von denselben Gefühlen beseelt zeigen und ihr Versprechen halten, sich nicht mehr mit diesen aufregenden Fragen zu beschäftigen; dann werden wir es nicht sein, welche dieselben aufs Neue behandeln.

— Dem „Moniteur“ zufolge hat der amerikanische Gesandte in Madrid die gegenwärtige Regierung in Spanien anerkannt.

Paris, 10. Oktober. Olozaga wird heute Abends nach Sanien abreisen, er beabsichtigt nur eine Woche dort zu bleiben. — Der „Goulois“ meldet, daß die Wahlen zu den konstituirenden Kortes voraussichtlich am 15. November stattfinden werden. — Ein Rundschreiben des Ministers des Innern fordert die

Behörden auf, zur Erhaltung nöthigenfalls den Beistand der bewaffneten Macht herbeizurufen. Er konstantirt, daß bisher nur wenige Exzesse stattgefunden haben und warnt die Ruhestörer vor Wiederholung derartiger Ausschreitungen.

— Gutem Vernehmen nach wird Olozaga sich heute Abend nach Spanien begeben; derselbe verweilt zunächst acht Tage in Vico und begiebt sich nach alsdann nach Madrid.

— Wegen Ueberzeichnung der italienischen Tabaksanleihe wird, wie man vernimmt, eine Reduktion des gezeichneten Betrages um mehr als 10 pCt. stattfinden.

— Der Graf von Girgenti hat sich, nachdem er an der Schlacht von Alcolea Theil genommen, nach Lissabon eingeschifft, wo er das nächste Damfschiff von Brasilien erwartet, um mit demselben nach Frankreich zurückzukehren. Die Gräfin von Girgenti befindet sich noch immer in Paris.

— Dem Gaulois zufolge wäre der Herzog von Montpensier in Spanien angekommen. Dem „Journal de Paris" zufolge geht das Gerücht, Prim unterstütze die Kandidatur des Prinzen Alfred von England für den spanischen Thron. Die französische Diplomatie, welche noch im Ungewissen über die Ansichten des Kabinets von St. James bezüglich dieser Kandidatur ist, soll sich darüber beunruhigen.

Spanien. Die „Liberté" enthält folgende Mittheilungen: „Ueber die spanische Revolution entnehmen wir authentischen Dokumenten Folgendes: Die spanische Regierung hatte vermittels des schwarzen Kabinets schon im Monat Juli Kenntniß von der großen Verschwörung, welche am 25. August ausbrechen sollte. Da sich aber hierauf die Nachricht verbreitete, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser der Franzosen und der Königin von Spanien stattfinden sollte, so hielten es die Verschworenen für nützlich, den Ausbruch zu vertagen. In Folge dieser Vertagung glaubte die spanische Regierung, die sich Illusionen hingab, daß die Verschworenen ihre Pläne aufgegeben hätten, und versäumte es, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Als im letzten Monat das Projekt Betreffs der Zusammenkunft wieder auftauchte, verbreiteten die Verschworenen das Gerücht, daß die Königin in San Sebastian vom Kaiser der Franzosen das Loosungswort erhalten werde. Dieses machte einen schlimmen Eindruck auf die Spanier, die höchst eifersüchtig auf ihre Unabhängigkeit sind und alles verabscheuen, was vom Auslande kommt. Gonzalez Bravo, der in Madrid anfing, die von der Militärpartei ausgeheckten Anschläge zu errathen, begab sich in aller Eile nach San Sebastian, um von der Königin Vollmachten zu verlangen, gegen dieselbe handeln zu können. Da jedoch die Königin zur Beschwörung der Gefahr nur Vertrauen in ihre Generale hatte, so wandte sie sich an den Grafen Cheste, damit derselbe ein Kabinet bilde. Dieser schlug es aber ab unter dem Vorwande, daß er sich nicht aus dem Hauptorte seines Militär-Kommando's entfernen könne. Die Königin bot hierauf dem General Concha die Gewalt an, indem sie ihm zugleich den Marschallsrang verlieh. Die übrigen Ereignisse sind bekannt. Wie man jetzt aus guter Quelle versichert, so ist die Königin entschlossen, zu Gunsten des Prinzen von Asturien in die Hände der Kortes abzudanken, indem sie als Grund, daß sie diesen Schritt nicht früher gethan, angiebt, daß ihre Würde nicht gestattete, die Königliche Gewalt in die Hände von Generalen niederzulegen, welche ihr ihre Grade verdanken. Serrano hat Schritte gethan, um eine Anleihe von 100 Mill. Realen in London zu machen.

— Graf Girgenti, der Schwiegersohn der Königin, der, wie bekannt, sich ja gleich zu Afang an die Spitze seines Husaren-Regiments gestellt hat, dessen Soldaten sich aber gegen ihn erhoben, in Folge dessen er in Gefangenschaft gerieth, ist gestern „entkommen" und hat sich nach Portugal geflüchtet, um sich von dort wahrscheinlich in Paris seinen Gefährten zuzugesellen. Man ist froh, daß man ihn los ist. Fort mit den Bourbonen, „abajo", „muerte", „Borbones", das sind die Worte, die man alle Sekunden ausrufen hört, die man an allen Straßenecken angeschlagen findet! Eine Wanderung durch die Stadt ist sehr ergiebig; auf tausenderlei Weise findet man den Haß gegen das Bourbonenthum, oft in der witzigsten Art, an den Straßen-Ecken ꝛc. angeschrieben. Das Erste, was man an den Ecken des Königlichen Schlosses, am 29. September, nach der Flucht die Königin und dem allgemeinen Aufstande, anschlug, war ein Zettel mit der Inschrift: „Esta casa se alquila" (d. h.: „Dieses Haus ist sofort zu vermiethen"). Auf der Plaza de Isabella II. hat man das „Isabella" an den Ecken ausgehauen, statt dessen den geliebten Namen „Prim" gesetzt. Ueber dem Portal des Klosters Convento de los Calatravos, der Residenz einer Anzahl Nonnen, steht eine seitenlange, große Inschrift, die dem Bourbonenthume in den schrecklichsten Ausdrücken Tod und Verderben wünscht und sich in den ärgsten Zweideutigkeiten gegen die Königin, Marfori und den Beichtvater Claret ergeht. In schlechten Witzen ist man hier überhaupt groß, und erzählen die öffentlichen, liberalen Witzblätter Anekdoten, die ich mich fast schäme, wieder zu erzählen. Wie Sie wissen werden, wurde die ganze spanische Insurrektion vom 29. Septbr. an von einer sogenannten Junta, zwölf Spaniern unter dem Präsidium Madoz, geleitet. Sie gab den Generalen ihre Instruktionen, sie ordnete alle Operationen in Madrid, sie bewaffnete das Volk und bildete die Nationalgarde. Madoz hat vorgestern sein Mandat niedergelegt, und statt der ersten Junta wurde ne zweite, aus dreißig Spaniern bestehend, unter dem Präsidium von Joaquin Aguirre, gewählt. Diese Junta hat den General Serrano, Duque de la Torre, zum obersten Befehlshaber der gesammten Armee und zum Staatsminister ernannt, mit dem Auftrage, ein Ministerium zu bilden. Zur Bildung desselben ist es aber bis jetzt noch nicht gekommen; man will erst die morgende Ankunft des Generals Prim abwarten. Serrano und Prim werden sich dann erst verständigen müssen. In Folge seiner Stellung hat Serrano nun heute eine ganze Reihe von Ernennungen in der „Correspondencia de Espanna" veröffentlicht, womit er sämmtliche höhere und einflußreiche Stellen bis auf eine einzige ausschließlich mit seinen Anhängern besetzt hat. Was Prim dazu sagen wird, weiß kein Mensch. Jedenfalls hat Serrano schon das Meiste gethan, um mit seiner Partei festen Fuß in Madrid fassen zu können. Nun ist es die Frage, wer von beiden, Serrano oder Prim, die Oberhand gewinnen, oder ob der Eine sich dem Anderen unterordnen, oder endlich ob beide aufrichtig Hand in Hand gehen werden. Dies ist die Frage, welche die ganze Lösung der hiesigen Verhältnisse und Wirren in sich trägt, die Frage, die von Tausend und aber Tausend eilfertigen, schwirrenden Zungen auf das glühendste und geräuschvollste auf allen Straßen und Plätzen, in allen Café's ꝛc. erörtert wird. Die Lösung selbst kennt kein Mensch. Hoffen wir das Beste! Es wäre schade, wenn eine Revolution, die zur Ehre Spaniens in aller Ordnung und Ruhe begonnen hat, auf traurige Art enden sollte. Prim hat das Volk für sich, Serrano die alte Königliche Armee und die gebildete Welt. Dort Chauvinismus, hier der gemäßigte Liberalismus. Unter den Prätendenten für den leer gewordenen Thron befinden sich fast alle Nationen. Einige wollen den Herzog von Montpensier, Andere den Herzog von Edinburgh, er soll in dem Falle eine Tochter des Herzogs von Montpensier heirathen, Andere reden vom italienischen Prinzen Amadeus, Andere vom Prinzen von Asturien, Einige sogar sprechen vom preußischen Prinzen Friedrich Karl, der hier allgemein sehr hoch gestellt wird. Wenige nur denken hier ernstlich an die Republik.

Madrid, 10. Oktober. Alle Provinzen mit Ausnahme von Valladolid und Valencia haben der provisorischen Regierung ihre volle Zustimmung zu erkennen gegeben. — Die demokratische Partei hat im Ministerium des Innern eine Versammlung abgehalten und die Gründung eines permanenten demokratischen Klubs beschlossen. In dem gestern und heute stattgehabten Ministerrathe sind hauptsächlich die Ernennungen der Gouverneure für die Provinzen und die der Ministerial-Direktoren Gegenstand der Berathungen gewesen. — In Madrid und allen Provinzen herrscht vollständige Ruhe. — Rivero (Chef der demokratischen Partei) ist zum Bürgermeister von Madrid ernannt. — Sallustiano Olozaga wird am Montag hier erwartet. — Der kürzlich vom Volke bei einem Tumulte gemißhandelte Sekretär des früheren Ministers Gonzales Bravo befindet sich jetzt außer Lebensgefahr.

— Nachdem heute auch die Zustimmung der Provinzen Valladolid und Valencia eingetroffen ist, haben jetzt alle Provinzen die provisorische Regierung anerkannt. Für den größten Theil der Provinzen ist die Ernennung der Gouverneure soeben publizirt. Die Regierung hat energische Maßregeln getroffen, um auch in den Provinzen allen revolutionären Excessen vorzubeugen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. General Prim hat in allen Theilen der Stadt die Volksmiliz inspizirt.

— Innere Staatsschuld 32,75, differirte Staatsschuld 31,60.

Madrid, 10. Oktober. Um den nothleidenden Klassen der Bevölkerung zu Hülfe zu kommen, hat die Centraljunta eine durch Munizipal-Obligationen garantirte Anleihe von 10 Millionen Realen eröffnet, welche durch Verkauf von Gemeindeländereien getilgt werden soll. Zwanzig Madrider Kapitalisten haben gestern jeder 50,000 Realen gezeichnet.

— Die Centraljunta hat bei der gestern veröffentlichten Deklaration der allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte noch verschiedenen Wünschen Ausdruck gegeben, deren Verwirklichung herbeigeführt werden soll; darunter finden sich die Aufhebung der Todesstrafe, der Unverletzlichkeit der Wohnung, sowie die Sicherung des Briefgeheimnisses. Die Junta hat ferner die Reorganisation der Munizipalität in mehreren Distrikten begonnen.

London, 22. September. Nachrichten aus Japan zufolge ist ein Kaiserliches Dekret, welches den Uebertritt zum Christenthum untersagt, an den Thoren von Yokohama und Somara angeschlagen. — Prinz Mito ist gestorben. — In China sind bei Wuchang gegen Missionäre schwere Gewaltthätigkeiten verübt worden, welche die unverzügliche Intervention der großbritannischen Regierung zur Folge hatten.

Newyork, 10. Oktober. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten belief sich am 1. Oktober d. J. auf 2695 Millionen Dollars, hat mithin um 1,750,000 Dollars zugenommen. — Der Baarvorrath in der Staatskasse betrug am selben Tage 110 Millionen Dollars und hat sich um $2\frac{1}{2}$ Millionen Dollars vermehrt.

Pommern.

Stettin, 11. Oktober. (Schwurgericht.) 7. Sitzung.) In der heutigen Verhandlung war der wegen Diebstahls bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Christ. Fr. Beyer aus Felgenbiese bei Hohenkrug beschuldigt, der Fabrikbesitzerin Münch in der Nacht zum 7. April d. Js. aus einer Räucherkammer mittelst Einbruchs 6 Schinken (im Gewicht von ca. 100 Pfd.) entwendet zu haben. Zwei derselben waren in seiner Wohnung gefunden und den Rest hatte er dem recherchirenden Gendarm in der Haide, unter Strauch verborgen, nachgewiesen, wo er sämmtliche Schinken gefunden und sich zwei davon angeeignet haben wollte. Auch heute des Diebstahls nicht geständig, gewannen die Geschworenen dennoch aus den Zeugenaussagen die Ueberzeugung von seiner Schuld und verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht. — Die zweite unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Schneiderlehrling Stellmacher aus Alt-Damm verhandelte Ankkage wegen eines Vergehens gegen §. 144 des Strafgesetzbuches endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Jahr Zuchthaus.

— Eine die Beaufsichtigung und Erhaltung der Kunstdenkmäler betreffende ältere Verordnung wird gegenwärtig wieder zur allgemeinen Beachtung in Erinnerung gebracht. Um nämlich die noch vorhandenen Kunstdenkmäler des Alterthums auf das sorgfältigste zu erhalten und zu bewahren, sollen die Bezirks-Regierungen darauf achten, daß die Vorstände der ihrer Oberaufsicht untergebenen Anstalten, namentlich der etwa vorhandenen städtischen Sammlungen, der Kirchen u. s. w. an den in denselben befindlichen Kunstsachen, z. B. an den architektonischen Denkmälern, Kirchengemälden, gemalten Glasfenstern u. s. w. Reinigungen und Restaurationen ohne Genehmigung der Regierung nicht vornehmen und daß nichts von diesen Kunstsachen ohne Zustimmung der letzteren auf irgend eine Weise veräußert werde.

— Das von der Königlichen Polizei-Direktion erlassene neue Droschken-Reglement nebst Tarif vom 8. August d. J., welches nach geschehener Publikation am 2. d. Mts. rechtsgültig war, ist bisher noch nicht in Anwendung gebracht, weil die Droschkenbesitzer, welche größtentheils auch Kutscher ihrer Droschken sind, sich bei der Kgl. Regierung beschwert und um Aufhebung des neuen Erlasses gebeten hatten. Die Königl. Regierung hat die Beschwerde aber in allen Punkten als durchaus unbegründet zurückgewiesen und findet daher nunmehr das neue Reglement nebst Tarif Anwendung.

— Amtlichen Aufforderungen zufolge müssen die Rekruten des Gardekorps, der Kavallerie und der reitenden Artillerie bis zum 15. d. M. bei ihren resp. Truppentheilen eingetroffen sein. Danach würde sich die dreimonatliche Beurlaubung nur auf die Linien-Infanterie und Artillerie, auf Pioniere und Jäger erstrecken.

— In Folge eines von der Feuerwache Nr. 2 irrthümlich gegebenen Signals rückte die Feuerwehr gestern Vormittag nach der gr. Lastadie aus, erhielt dort aber von dem Irrthum Kenntniß und kehrte wieder um.

— In den nächsten Tagen soll das Kriegspulvermagazin Nr. 5 in der Bastion IX. nächst der Eisenbahn geräumt und der bisherige Inhalt nach dem in der Lünette A. belegenen Friedenspulvermagazin Nr. 9 hinausgeschafft werden, nachdem letzteres im Ausbau vollendet ist.

— Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung das fallen gelassene Projekt eines zweiten Ostseekriegshafens auf der Insel Rügen bei Jasmund wieder aufzunehmen. Die Kosten würden sich inklusive derjenigen für die umfangreichen Befestigungen, nach einem vorläufigen Anschlage auf 25 Millionen Thaler belaufen.

— Nach einem Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte sind Streitigkeiten über die Verpflichtung der Stadtgemeinden zur Uebernahme der Einquartierungslast vom Rechtswege ausgeschlossen.

— Bei der jetzt zu veranlassenden Aufnahme der Klassensteuerrollen für 1869 ist die gesetzliche Bestimmung wieder eingeschärft worden, daß Personen wegen Armuth nur dann steuerfrei sind, wenn sie im Wege der öffentlichen Armenpflege eine fortlaufende Unterstützung erhalten oder in öffentlichen Anstalten auf öffentliche Kosten verpflegt werden. Personen, welche durch eigene Kräfte sich zu erhalten im Stande sind, aber wegen kärglichen Verdienstes zeitweise Beihülfe von der Gemeinde, sei es an Geld oder Naturalien, empfangen, oder zu Gemeinde-Abgaben, Schulgeld u. s. w. nicht herangezogen werden, sind gesetzlich von der Klassensteuer nicht befreit.

Stargard, 11. Oktober. Der Zug von Kreuz, welcher gestern um 7 Uhr 18 Min. Morgens hier ankommen sollte, ist ganz ausgeblieben. Die Ursache war der Zusammenstoß eines Personen- und eines Güterzuges in Kreuz, wobei der Güterzug aus den Schienen gerieth und die Strecke für einige Zeit unfahrbar wurde. Dadurch wurde der Zug, welcher von Breslau auf hier geht, so lange aufgehalten, daß er mit dem Cöslin-Colberger Zuge gleichzeitig hier eintraf und seine Passagiere an diesen abgeben konnte. Von den im Zuge befindlichen Reisenden ist Niemand verletzt, dagegen ist der unter einem zertrümmerten Wagen hervorgezogene Bremser der oberschlesischen Bahn, Braatz, von hier am Rücken und Beine erheblich verwundet, so daß derselbe im Tragkorbe nach seiner Wohnung geschafft werden mußte, während ein Lokomotivführer der Ostbahn mit einigen Kontusionen davon gekommen ist. Der Schaden der oberschlesischen Bahn soll beträchtlich sein.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Von den am Sonntag gegebenen Novitäten war das kleine Lustspiel: „Versalzen" von Benedix vermöge seines lebenswahren Inhaltes und frischen Dialoges die beachtungswertheste Gabe des Abends. Benedix trifft bei seinen „häuslichen Scenen" immer ins Schwarze und weiß oft dem Unbedeutendsten eine interessante Seite abzugewinnen. Daß eine junge, des Kochens unkundige Frau sich auch einmal als Kochkünstlerin versucht und ihrem Gatten und dessen Freunde einen harten Braten, eine verbrannte Mehlspeise und eine versalzene Suppe vorsetzt, ist zwar kein bedeutendes Material für ein Lustspiel, muß aber bei der geschickten Mache, deren Benedix Herr ist, immerhin interessiren. Die treffliche Darstellung, bei welcher die Herren Weber, Baatz und Fellenberg, sowie die Damen Steinburg und Meaubert betheiligt waren, trug selbstverständlich viel zu dem günstigen Erfolge bei. — Wenig motivirt und klar war die Handlung in dem, dem Französischen entlehnten Schwank: „Die drei Curiatier", welcher schon in Berlin am K. Theater einen zweifelhaften Erfolg gehabt. Die Intrigue bietet nichts Neues und hat das Stückchen seinen hiesigen günstigen Erfolg hauptsächlich den Mitwirkenden zu danken. — In dem dramatischen Scherz: „Ein englisch-französisches Bündniß" hat sich Herr Meaubert zwei dankbare Scenen zusammengestellt, die wirksam genug sind, um damit zu reussiren. Herr Meaubert erregte sowohl als Engländer wie als Franzose allgemeine Heiterkeit und wurde wiederholt gerufen. Literarischen Werth hat das Stück freilich nicht. H.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Berlin, 12. Oktober. Staatsschuldscheine $81\frac{1}{2}$. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $95\frac{3}{8}$. Pomm. Pfandbriefe 84. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 128. Meckl. Eisenbahn-Aktien $74\frac{1}{8}$. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $186\frac{3}{4}$. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 94. Oesterr. National-Anleihe $54\frac{3}{8}$. Oesterreichische Banknoten $87\frac{1}{8}$. Russ. Noten $84\frac{1}{2}$. Amerikaner 6% $78\frac{1}{8}$. Wien 2 Mt. $86\frac{11}{12}$. Petersburg 3 W. $92\frac{3}{4}$. Cosel-Oderberger $112\frac{3}{4}$. Lombarden $107\frac{1}{4}$.

Weizen fest, pr. laufenden Monat $68\frac{1}{2}$, $68\frac{3}{4}$. Roggen fester, pr. laufenden Monat $58\frac{1}{2}$, $58\frac{3}{4}$, pr. Oktober-November $55\frac{5}{8}$, $55\frac{3}{4}$, pr. April-Mai $51\frac{3}{4}$, 52. Rüböl fest, loco $9\frac{5}{8}$, pr. Oktober $9\frac{13}{24}$, $9\frac{7}{12}$, April-Mai $9\frac{3}{4}$. Spiritus still, loco $18\frac{1}{12}$, pr. laufenden Monat $17\frac{2}{3}$, $17\frac{5}{12}$, pr. Oktober-November $16\frac{3}{4}$, $16\frac{2}{3}$, pr. April-Mai $16\frac{5}{6}$, $16\frac{11}{12}$ Petroleum loco $7\frac{1}{6}$. Hafer pr. laufenden Monat $33\frac{3}{4}$, pr. April-Mai 33.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Oktober. Witterung: schön. Temperatur + 11° R. Wind SO.

An der Börse.

Weizen fest, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 71 bis 74 Thlr., feiner 75 Thlr., bunter 69–72 Thlr., weißer 74 bis 77 Thlr., ungar. 62–69 Thlr., 83–85pfd. gelber per Oktober $72\frac{3}{8}$, $73\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., Frühjahr $68\frac{1}{2}$. 69 Thlr. bez, $68\frac{3}{4}$ Br. u. Gd.

Roggen angenehmer, pr. 2000 Pfd. 57, 58 Thlr., Oktober $57\frac{1}{2}$, 58, $57\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Oktober-November 55, $55\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Thlr. bez., Br. u. Gd., Frühj. $51\frac{1}{4}$, $51\frac{3}{4}$ Thlr. bez., $51\frac{1}{2}$ Gd.

Gerste per 1750 Pfd. loco Oderbruch $53\frac{3}{4}$ Thlr., ungar. geringe 45–46 Thlr., bessere 47–$48\frac{1}{2}$ Thlr., feine $49\frac{1}{2}$–51 Thlr.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 35–36 Thlr., 47–50pfd. per Oktober 36 Thlr. Br., Frühjahr $35\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Erbsen, Königsberger ex Dampfer $62\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Futter- 61, $61\frac{1}{2}$ Thlr.

Rüböl wenig verändert, loco $9\frac{1}{8}$ Thlr. Br., Oktober $9\frac{1}{4}$ Thlr. Br., $9\frac{5}{4}$ bez., $9\frac{1}{6}$ Gd., Oktober-Novbr. $9\frac{1}{6}$ Thlr. Br. $9\frac{7}{12}$ Gd., April-Mai $9\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß $17\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Kleinigkeiten vom Lager 18 Thlr. bez., Oktober $17\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $17\frac{5}{12}$ Gd., Oktober-Novbr. $16\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., Frühjahr $16\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 73, Roggen $57\frac{3}{4}$, Rüböl $9\frac{1}{4}$, Spiritus $17\frac{1}{2}$.

Stettin, den 12. October.

Hamburg	6 Tag.	$150\frac{5}{8}$ bz
"	2 Mt.	$150\frac{1}{4}$ bz
Amsterdam	8 Tag.	$142\frac{3}{4}$ G
"	2 Mt.	—
London	10 Tag.	6 $24\frac{3}{4}$ bz
"	3 Mt.	6 $23\frac{3}{4}$ bz
Paris	10 Tg.	$81\frac{1}{3}$ B
"	2 Mt.	81 B
Bremen	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
"	2 Mt.	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$ B
" "	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—
" "	4	—
" Rentenb.	4	—
Ritt. P. P. B. A.	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—
" Prior.	4	—
" "	$4\frac{1}{2}$	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	—
" Prior.	4	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ B
St. Börsenhaus O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	—
Pom. Chausseeb.-O.	5	—
Greifenhag. Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	114 B
Pr. See-Assecuranz	4	—
Pomerania	4	116 B
Union	4	$107\frac{1}{2}$ B
St. Speicher-A.	5	—
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
N. St. Zuckersied.	4	160 B
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower "	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	—
Germania		100 B
Vulkan		—
St. Dampfmühle	4	
Pommerensd. Ch. F.	4	—
Chem. Fabrik-Ant.	4	201 B
St. Kraftdünger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	—
Grabow Stadt-Obl.	5	—